

Konflikte wird es immer geben

Für Grüne hat Innenverdichtung Vorrang / Forum diskutiert über Calw und seine Gewerbegebiete

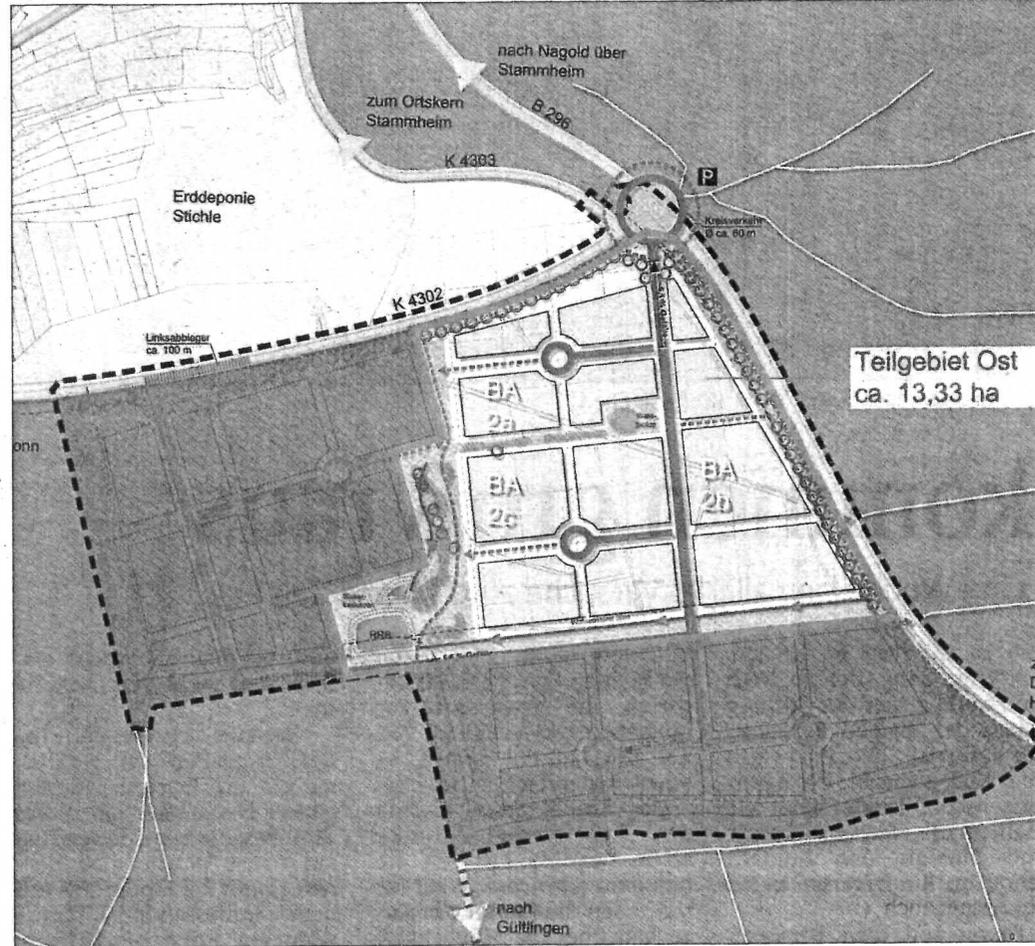
Von Alfred Verstl

Calw. Da hat Eckart Bauer nicht schlecht gestaunt. Er hätte nicht gedacht, dass er so weitgehend mit Grünen übereinstimmt, sagte der Calwer Unternehmer und Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nordschwarzwald.

Gemeint war Dietmar Lust, Bundestagskandidat von Bündnis 90/Die Grünen für den Wahlkreis Calw/Freudenstadt. Städte wie Calw, so meinte dieser, müssten attraktiver werden, damit »das Geld im Tal bleibt«. Dazu gehören für Bauer natürlich Gewerbegebiete, auch solche die neu erschlossen werden müssen, schon allein um zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen.

Braucht Calw neue Gewerbegebiete? Diese Frage diskutierten zum Auftakt der neuen Reihe »Grünes Forum Calw« im Haus Schüz neben Bauer und Lust Oberbürgermeister Ralf Eggert, Regionalverbandsdirektor Dirk Büscher und Landtagsabgeordneter Dirk Tschenk.

Die Besetzung des Podiums war eigentlich für Kontroversen gut. Doch dazu ist es nicht gekommen. Wer geglaubt hatte, da gehen Ökopaxe und Unternehmer aufeinander los, sah sich getäuscht. Das hat Johannes Schwarz, Kreisrat der Grünen, die Moderation natürlich erleichtert.



Rund 30 Hektar groß ist das Waldgebiet zwischen Stammheim und Deckenpfronn, auf dem das Gewerbegebiet Lindenrain entstehen soll. Grafik: Stadt Calw

Unterschiede gab es gleichwohl. Zwar wollen auch die Grünen eine prosperierende Wirtschaft mit einem gesunden Mittelstand. Was die Erschließung von Gewerbegebieten anbelangt, geben sie

der Innenverdichtung den Vorrang. Darauf wies Tschenk immer wieder hin. Vorrang sollten zudem, so der grüne Landtagsabgeordnete, interkommunale Gewerbegebiete (IKG) und Gewerbepools ha-

ben, um die Landschaft nicht weiter zu versiegeln.

Eine charmante Idee für Regionalverbandsdirektor Büscher. Nach seiner Erfahrung funktionieren zwar viele, aber nicht alle IKG. Auch Pools, in

die mehrere Gemeinden Gewerbegebiete einbringen, führen immer wieder zu Auseinandersetzungen. Es zeigt sich schnell: Ganz gleich, auf welche Art und Weise zusätzliche Gewerbeflächen entstehen - Konflikte sind vorprogrammiert.

Im Blickfeld stand des Gewerbegebiet Lindenrain zwischen Stammheim und Deckenpfronn, das in den nächsten zehn bis 15 Jahren erschlossen werden soll. Für 10 bis 30 Hektar Wald müsste gerodet werden. Das ist nicht nur der grünen See weh.

Das schmerzt auch OB Eggert. Nur gab er zu bedenken, ob nicht ein großes, zusammenhängendes Gewerbegebiet, dazuhin in Richtung Großraum Stuttgart überaus verkehrsgünstig gelegen nicht auch ökologisch Sinn macht. Dann müsse man nicht immer wieder über kleine Flächen diskutieren. Zudem hat das Calwer Stadtoberhaupt auch seinen Etat im Blick. Die Hesse-Stadt hat mit 5,5 Millionen Euro nur 10 Prozent der durchschnittlichen Gewerbesteuererträge vergleichbarer Kommunen.

Wie man sieht: Konflikt der ohne Ende. Das gilt auch für die Ausgleichsmaßnahmen. Wird nämlich Lindenrain gerodet, muss woanders aufgeforstet werden. Das wiederum vielleicht auf einer Wiese, deren Erhalt keinen Sinn machen würde.

Schwarzwälder Bote Calw 16.05.13